

M

MEINUNG

Tageskommentar

Am sichersten Ort der Welt

Stefan Salzmann
über die Olympischen Spiele
in Peking



Was war nicht alles kritisiert worden vor diesen Olympischen Spielen in Peking. Auf gesellschaftlicher und politischer Ebene sowieso. Natürlich zu Recht. Vor allem aber auch in Sachen sportlicher Thematik, um die sich der Grossanlass während 2,5 Wochen drehen sollte. Was dem IOC um Präsident Thomas Bach einfallen würde, diese Spiele in ein Land zu vergeben, dem jegliche Tradition für Wintersport fehle. Zumindest in den Schneesportarten, nicht in denjenigen auf dem Eis. Dort ist China in vielen Bereichen schon längst Weltspitze. Nun denn, nach Abschluss der Winterspiele muss man festhalten: Was die Chinesen hier auf die Beine gestellt haben, war gigantisch. Von fehlendem Know-how war rein gar nichts zu spüren.

Beispielsweise bei der Infrastruktur der Wettkampfstätten, die von denjenigen in den Himmel gelobt wurden, die es am besten wissen müssen: den Athletinnen und Athleten. Denn sie erleben Woche für Woche Wettkampforte auf der ganzen Welt. Die beiden Skisprungschanzen als Bijou, der überdachte Eiskanal als hochmoderne Anlage und die perfekt hergerichteten Langlaufloipen. Aber auch die Organisation und die Hilfsbereitschaft der involvierten Helferinnen und Helfer. Weder den Medienschaffenden noch den Sportlerinnen und Sportlern fehlte es an etwas. Trotz coronabedingter Einschränkungen waren die Arbeitsbedingungen mehr als ertragbar.

Natürlich wurde die Stimmung auf den Tribünen nicht einem solchen Grossanlass gerecht. Die Publikumsauslastung hielt man aufgrund der coronabedingten Situation bewusst tief. Dafür war die Olympiablase im Zusammenhang mit der Null-Covid-Strategie der chinesischen Regierung bezüglich Ansteckungsgefahr wohl der sicherste Ort auf der Welt.

Das IOC will immer grösser, immer moderner und immer gigantischer ausrichten. Dafür war China der perfekte Partner. Ob es das wirklich braucht, ist eine andere Frage. **Berichte Seiten 20 bis 24**

@ Stefan Salzmann, Redaktor
stefan.salzmann@somedia.ch

IMPRESSUM



Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG
Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert
Chefredaktion Reto Furter (Leiter Chefredaktion), Philipp Wyss (Chefredaktor Online/Zeitung); Mitglieder der Chefredaktion: Daniel Sager (Leiter TV), Jürgen Törkott (Leiter Radio), Astrid Tschullik (Leiterin Digital)
Kundenservice/Abo Somedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion AG
Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 66 466 Exemplare, davon verkaufte Auflage 63 906 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2021)
Reichweite 153 000 Leserinnen und Leser (MACH-Basic 2021-2)
Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50
E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch; kultur@suedostschweiz.ch; nachrichten@suedostschweiz.ch; sport@suedostschweiz.ch; forum@suedostschweiz.ch
© Somedia

50 Prozent

Luxus ohne Kaviar

Luna Weggler*
über menstruierende
Männer



Periode. Menstruation. Tage. Monatsblutung. Sind Sie schon peinlich berührt? Keine Angst – es ist nicht Ihre Schuld. Denn obwohl die Hälfte unserer Gesellschaft menstruiert, ist die Periode auch im 21. Jahrhundert noch mit Scham und Ekel behaftet. Gespräche über die Regelblutung sind tabu und vielen meist unangenehm oder peinlich. Tampons werden heimlich unter dem Tisch weitergereicht, und wer einen Tampon benötigt, überlegt sich zweimal, ob anstatt der peinlichen Frage nicht doch die blutige Unterhose in Kauf genommen werden soll.

Apropos Kauf: Wussten Sie, dass Menstruationsartikel als Luxusgüter gelten? Konkret bedeutet dies, dass sie mit 7,7 Prozent Mehrwertsteuer besteuert werden. Viagra oder Kaviar hingegen gelten ironischerweise als Alltagsgüter. Eine Packung Tampons kostet zirka fünf Franken und reicht knapp für eine Periode von durchschnittlich fünf Tagen. Das klingt nach wenig Geld, summiert sich jedoch mit der Zeit. Umso mehr, wenn die allenfalls benötigten Schmerzmittel dazu addiert werden.

Ein weiteres Problem: Auf öffentlichen Toiletten fehlen Menstruationsartikel. Das kann zu unangenehmen Situationen führen. Denn wer kennt sie nicht, die aufkommende Panik, wenn man auf der Toilette sitzend feststellen muss, dass es kein Toilettenpapier hat? Uns Menstruierenden geht es des Öfteren so, bloss mit Menstruationsartikeln.

Neulich hat mir eine befreundete Lehrerin erzählt, dass sie nach dem Duschen vergessen habe, einen Tampon einzuführen. In der Schule angekommen, habe sie im Lehrpersonenzimmer nach einem Tampon gefragt. Niemand hatte einen. Daraufhin ging sie ins Schulinternat. Auch da konnte ihr niemand weiterhelfen – keine Menstruationsartikel im ganzen Haus. Raten Sie mal, von wem sie schlussendlich einen Tampon erhielt? Von einer Schülerin.

Das muss sich ändern. An vielen Orten gibt es Vorstösse und politische Aktionen, welche gratis Menstruationsartikel in öffentlichen Toiletten fordern. Einige wenige Bündner Schulen setzen diese Forderung schon vorbildlich um. Hoffen wir, dass weitere folgen.

Drehen wir den Spieß einmal um. Wie sähe eine Welt aus, in der Männer menstruieren würden?

Vermutlich gälte fortan: Wer kann am längsten und am stärksten bluten? Und wer erträgt die meisten Schmerzen dabei? Da es

sich jedoch um eine Männerdomäne handeln würde und es somit ein etabliertes Forschungsgebiet wäre, wären potente Schmerzmittel längst auf dem Markt. Im Netz ginge der Hashtag #bloodystrong viral und Social Media würde von einer Flut Mensies (Selfies mit Menstruationsartikeln) überschwemmt werden.

«Hast du deine Tage?» würde als positive Reaktion mit einem anerkennenden Auf-die-Schulter-Klopfen einhergehen. Auch Arbeitstermine würden auf den Monatszyklus abgestimmt werden, sodass hormonelle Stimmungsschwankungen gezielt zur maximalen Ausschöpfung der Ressourcen eingesetzt werden könnten. In der Freizeit wären Menstruationsartikel ebenfalls präsent. Sie würden auf der Bandenwerbung im Sportstadion erstrahlen. Spieler wären von Always oder O.B. gesponsert und die Captain-Binde bekäme eine grundlegend neue Bedeutung.

Und selbstverständlich gäbe es in allen öffentlichen Toiletten, in Schulen, Spitälern, Bahnhöfen und an allen Arbeitsplätzen gratis Menstruationsartikel. Denn schliesslich beträfe es ja die Hälfte der Gesellschaft.

* Luna Weggler ist Aktivistin des Frauenstreiks Graubünden. Frauen machen 50 Prozent der Bevölkerung aus. Und wollen die Hälfte des Kuchens. Oder die ganze Bäckerei.

Montagsblick von Lucas Pitsch



Im Unterengadin (wie) vor 100 Jahren – Naturfotograf Lucas Pitsch dreht mit dem heutigen «Montagsblick» die Zeit um 100 Jahre zurück und nimmt Sie, liebe Leserinnen und Leser, mit ins winterliche Unterengadiner Bauerndorf Guarda, wo das Ortsbild von Bündner Strahlenziegen samt ihren an Holzbalken aufgereihten Glöckchen und malerischen Engadinerhäusern unter einer dicken Schneedecke geprägt wird. Bild Lucas Pitsch

Follow me

TWEET
DES TAGES

«Gestern hat sich eine Wespe vor unseren Augen in einen Topf mit heissem Ziegenkäse geworfen, getreu dem Motto: Lebe kurz, aber lebe geil.»

@Maori

TOPSTORYS
ONLINE

- Saisonstart:** Jetzt gehen die Bauarbeiten in Chur wieder los.
- Covid-19:** Lockerungen auch im kantonalen Gesundheitswesen.
- Rückblick:** So schauen wir auf die Olympischen Spiele zurück.

WIR HATTEN
GEFRAGT

Besuchen Sie dieses
Jahr ein Festival?

86 %
Nein

14 %
Ja

Stand: Vortag 18 Uhr
Stimmen: 1311

FRAGE
DES TAGES

Waren Sie schon einmal bei
einer Hypnosetherapie?

Stimmen Sie online ab: [suedostschweiz.ch](https://www.suedostschweiz.ch)